Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 25

Rubrik: Bundeshuus-Wösch

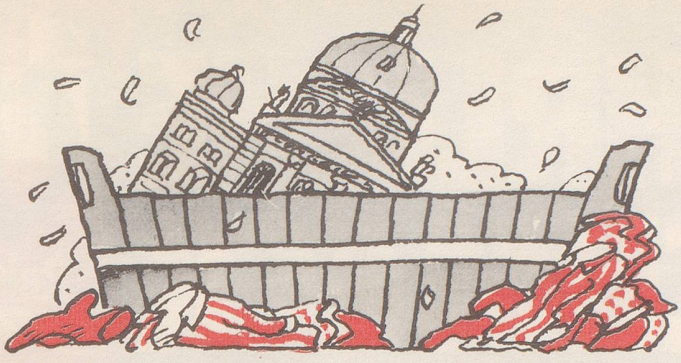
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bundeshuus-Wösch

Während der «Blick» eine Umfrage präsentierte, die zeigen soll, dass «das Volk» die Absetzung von Fernseh-Programmdirektor Ulrich Kündig fordere, meint Generaldirektor Leo Schürmann, man könne Informationspannen, wie sie bei der Übertragung des Brüsseler «Fussball»-Spiels geschehen sind, mit der Anstellung eines Fernseh-Superchefredaktors für die Zukunft ausschliessen. Der Regionalvorstand DRS (Wahlbehörde für TV-Chefs bis und mit Programmdirektor) hatte die leidige Angelegenheit auch auf seiner Traktandenliste und kam unter Leitung seines Präsidenten, des Solothurner SP-Nationalrats und Gewerkschaftssekretärs Ernst «Aschi» Leuenberger, zum Schluss, die Fehler des Schweizer Fernsehens in der Berichterstattung seien nicht so schwerwiegend gewesen, wie es die massive Kritik «weniger interessierter Kreise» wahrhaben wollte. Der Regionalvorstand sprach den Fernsehbeamten aus Leutschenbach sein volles Vertrauen aus. Lisette versteht nicht ganz: Ist das eine weitere Variante von «frère et cochon», oder will der Regionalvorstand mit diesem Beschluss nur seine mangelnde Kompetenz kaschieren?

✠

Das Postverteilzentrum Mülligen bei Schlieren bekam sofort nach seiner Eröffnung trotz (oder wegen?) der installierten Superelektronik enorme Probleme mit der Paket- und Zeitschriftenverteilung. Einzelne Postämter konnten bis zu zwei Tagen (es können auch mehr sein) überhaupt nicht beliefert werden. Ursprünglich wollten die PTT in diesem Verteilzentrum auch die Gipfeli für den Znüni der Angestellten noch selbst produzieren, wogegen sich die Bäcker der Umgebung erfolgreich wehrten. Nicht auszudenken, was da passiert wäre, wenn nun im allgemeinen Durcheinander auch noch die selbstgebackenen Gipfeli und Semmeli über die internen Transportwege hätten verteilt werden müssen ...

✠

Sommerzeit hin oder her, Sommersession der Eidgenössischen Räte hin oder her, das Wetter ist misslich, und es bleibt nur noch das Hoffen auf den 21. Juni, damit männiglich endlich sein Licht-und-Sonne-Soll erfüllen kann. Vor allem im Bundeshaus, wo da der berüchtigte «Beamtentag» nächstes Jahr offiziell eingeführt werden soll, dem Vernehmen nach. Der Beamtentag? Heja, der 21. März, der bedeutet: Ende des Winterschlafs und Beginn der Frühlingsmüdigkeit ...

✠

Sorgen haben die Bundesbeamten! Gibt es da doch Leute, die die Offiziere nicht nur auf Herz und Nieren, Stressfestigkeit und Widerstandskraft prüfen, sondern auch noch ihr Tierkreiszeichen einbeziehen (mit der Feststellung, dass Löwen effektiv mehr als andere auf höhere Kommandos lauern!). Weiter und mehr: sogar die den Sportlern bestbekannten Biorhythmen (für eine faule Ausrede nach einer Niederlage sind sie alleweil nützlich ...) werden in der Militärversicherung in Betracht gezogen! Mit dem Ergebnis, dass diese positiven und negativen Kurven effektiv eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen bei Fahrzeugunfällen während des Dienstes. Lisette schlägt vor: Tierkreiszeichen und Biorhythmen sollen sofort im Militärpersonalcomputer gespeichert werden. Dann gibt es im EMD garantiert keine Fehlentscheide mehr ...

Lisette Chlämmerli

Ausstellung

CARTOONS SPORT-

25 Jahre Sport-Karikaturen von Jürg Spahr

bis 1. Sept. im Schweiz. Sportmuseum Missionsstrasse 28, Basel

Entweder – oder – oder

Als Antwort auf eine Motion der POCH-Nationalrätin Barbara Gurtner (Schaffung eines Frauenmuseums) fordert ein Postulat des Zürcher SVP-Mannes Reichling, der Bundesrat solle Massnahmen zu Verhinderung eines schweizerischen Männermuseums prüfen. «Für die Errichtung eines Männermuseums besteht kein Anlass, sie wurde zudem von niemandem gefordert.» So die trocken-abschlägige Antwort des Bundesrates. — Entweder versteht man im Kulturministerium Egli keinen Spass, oder man verpasst dort die Chance, ein Patriarchen-Museum (inklusive die Mitunterzeichner des Postulats: Christoph Blocher, Kurt Bürer-Walenstadt und Leo Weber) zu schaffen, oder Bundesrat Egli hat übersehen, dass der Inhalt eines Männermuseums vor allem Frauen wären.

☞

Der Regionalvorstand des Fernsehens DRS hat mit kleinen Einschränkungen, trotz der Gross-Panne rund um die Brüsseler Fussballnacht, Direktion und Programmschaffenden des deutschschweizerischen Fernsehens sein Vertrauen ausgesprochen. — Entweder wollte der Regionalvorstand in christlicher Nächstenliebe seinen schützenden Mantel über das leitende und mitleidende TV-Personal ausbreiten, oder er versteht nichts von Journalismus, oder er handelt nach der bekannten Devise: «Das Fernsehen hat immer Recht!»

☞

Dank der Unterstützung auch von Seiten namhafter Ideologen der freien Marktwirtschaft und von Predigern des «Weniger Staat» hat der Nationalrat mit seinem Ja zum revidierten Gesetz über den unlauteren Wettbewerb den Gewerbeschutz stark ausgebaut. — Entweder haben Gesetze mit Staatseingriffen nichts zu tun und stellen eine Art von Naturgewalten dar, oder die Gralshüter der freien Marktwirtschaft handelten aus der Überzeugung, dass der Zweck auch die Mittel heilige, oder der Zürcher Versuch, die Lockvögel der Nacht an die kürzere Sitten-Leine zu nehmen, hat seinen Niederschlag auch im entsprechenden Schutz der Detailfachgeschäfte gefunden.